



MdB Erhard Grundl in seinem Büro in Straubing

Foto: Sandra Hartl

„Begeisterung kann Berge versetzen“

Erhard Grundl möchte zum zweiten Mal für die Grünen in den Bundestag einziehen

Von Sandra Hartl

Straubing-Bogen. Er sei schon immer einer gewesen, der hingesehen und begriffen hat, sagt Erhard Grundl von sich selbst. Schon als Bub habe er erkannt, dass die Tatsache, dass er als Kind einer Arbeiterfamilie die Möglichkeit hatte, das Gymnasium zu besuchen, etwas mit politischen Veränderungen zu tun habe. Die Aufbruchstimmung, die zu der Zeit von Willy Brandt in der Politik zu spüren gewesen sei, habe ihn geprägt. Inzwischen ist Erhard Grundl, der in Mellersdorf geboren wurde, selbst Bundestagsabgeordneter für die Grünen.

In die Politik zu gehen, habe er nicht geplant gehabt, sagt Grundl. Als er 40 war, seien ihm jedoch plötzlich einige Entscheidungen in der Kommunalpolitik ins Auge gestochen, die ihm nicht gefallen hätten. Er habe bemerkt, dass die Stadt- und Gemeinderäte vieles einstimmig beschlossen hätten. „Da habe ich mich gefragt: ‚Gibt’s da gar keinen, der mal dagegentreibt?‘“ Als sein Sohn dann mit den Heraus-

forderungen des achtjährigen Gymnasiums konfrontiert war, habe es ihm gereicht: „Ich wollte einfach mal probieren, ob ich was bewegen kann.“

Anfangs eher mit einem Stammtisch vergleichbar

Damals sei der Kreisverband Straubing-Bogen der Grünen mit einem kleinen Stammtisch vergleichbar gewesen. Grundl lacht: „Watten ham’ ma scho kinna...“ Bereits bei der dritten Versammlung sei er schließlich zum Kreisvorsitzenden gewählt worden. „Was einige Programmpunkte angeht, hätte ich auch zur SPD gehen können. Aber bei den Grünen habe ich mich etwas wohler gefühlt.“

2008 ist Grundl schließlich in den Straubinger Stadtrat gekommen – als erster und damals einziger Grüner. „Sechs Jahre lang war ich dort wie ein bunter Hund.“ Bei der nächsten Wahl haben die Grünen ihr Ergebnis verdreifacht. „Eine wahnsinnige Leistung.“ Weiter ging es für ihn als Bezirksvorsitzender der Grünen in Niederbayern. Dass

es nicht bei der Kommunalpolitik bleiben soll, habe er an Pfingsten 2016 erfahren, erzählt Grundl. Sein ehemaliger Vorsitzender habe ihn angerufen und gefragt, ob er für das Bundestagsmandat kandidieren wolle.

Aktuell ist Erhard Grundl unter anderem für die Kulturpolitik zuständig. „Das ist ein gesellschaftsrelevantes Thema, weil in diesem Bereich die Leute zusammenkommen“, findet er. Der Abgeordnete

ben den Liedern von Bob Dylan könne er sich auch für sanftere Nummern begeistern. „Aber meine Kinder sagen immer, dass ein Lana-Del-Rey-Lied pro Woche reichen muss“, scherzt er. Nur, weil beide Kinder schon erwachsen sind, könne er sein Amt ausüben, sagt Grundl. „Ich habe den höchsten Respekt vor den Männern und Frauen, die kleine Kinder und Politik in ihrem Leben verbinden können.“ Einen weiteren Vorteil habe das Alter seiner Sprösslinge: Man könne mit ihnen diskutieren. „Meine Kinder sind meine härtesten Kritiker.“



spricht aus Erfahrung: Als ehemaliger Rockmusiker wisse er, dass es beispielsweise bei einem Konzert um mehr gehe als um die Leute, die auf der Bühne stehen: „Es sind so viele Menschen im Hintergrund an dem Ganzen beteiligt.“ Heute habe er keine Zeit mehr zum Musikmachen, er höre sie nur noch gerne. Ne-

Optimismus durch die Eltern als Vorbild

Auf die Frage, ob er ein Vorbild habe, muss Grundl nicht lange überlegen: Er nennt seine Eltern. „Sie stammten aus der Kriegsgeneration und mussten sich auf viele Veränderungen einstellen.“ Dennoch seien sie immer zuversichtlich geblieben. „Deshalb bin auch ich ein sehr optimistischer Mensch. Ich habe gesehen, dass Begeisterung Berge versetzen kann.“